

Zeitzeugin Christel Gratz erinnert sich

Zum Kriegsende wohnte ich mit meiner Mutter und einer Untermieterin in unserem Haus. Im Untergeschoss befand sich die Tischlerei meines Vaters. Zu diesem Zeitpunkt war ich fast 6 Jahre alt.

Wir waren die Einzigen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, die ihr Haus für die Amerikaner räumen mussten. Ob in Allendorf noch in anderen Häusern Amerikaner untergebracht waren, kann ich heute nicht mehr sagen.

Auf jeden Fall standen wir erst einmal auf der Straße.

Unsere Untermieterin ging zurück zu der Familie ihres Sohnes und wohnte dort vorübergehend.

Zum Glück kamen wir nebenan im Haus bei unseren Nachbarn Elise und Hermann Schramm sowie der Familie Vockenberger unter. Von dem Fenster ihrer Küche aus sahen wir schweren Herzens, wie die Amerikaner durch unsere große Hofeinfahrt ein- und ausgingen.

Nach Abzug der Amerikaner fanden wir unser Haus verwahrlost und völlig verdreckt in einem chaotischen Zustand vom Keller bis zum Boden vor. Die GIs ernährten sich von allem, was sie an Essbarem in unserem Haus vorfanden.

Zeitzeugenaussage von Christel Gratz am 26. Juni 2025